

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Ntr. öst.
Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

Nr. 29.

Mittwoch, den 15. April 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien) und **Cassel** ist die Bezahlung eine ungenügende.

Altbayern. Der diesjährige Goutag findet am Pfingstsonntag und Montag in Regensburg statt. Gemäß § 16 des Goutaverbandsstatuts hat der Vorstand beschloffen, daß die Ortsvereine Passau und Straubing, sowie Altdilling und Ingolstadt sich über je einen die zwei betreffenden Vereine vertretenden Delegirten verständigen mögen. Landshut sendet selbstverständlich für sich einen Delegirten. Allenfallsige Anträge wollen baldigst eingekendet werden.

Altensberg (Osterrland). Briefe zc. sind bis auf Weiteres an C. Schmidt, Bonde's Buchdruckerei, zu senden.

Hannover. Anträge für die des Buchdrucker-tages wegen am 31. Mai d. J. in Braunschweig stattfindende Goutaverammlung sind dem Vorsitzenden bis 25. April einzureichen. — Die vom 1. Februar ab für den Goutaverband Hannover ausgeschriebene Ertraststeuer von 1 Gr. wöchentlich ist auch in diesem Quartale fortzuerheben. — Die Kreisassistenten werden dringend er-sucht, des Abschusses wegen die Beiträge umgehend einzusenden (eventuell mit Resten) und gleichzeitig auch einen kurzen statistischen Bericht über den Mit-gliederstand (s. „Corr.“ Nr. 23, letztes Alinea des Präsidialauschreibens) an den Goutaffizier mitzu-schicken.

Hörde-Schwerte. Einwendungen gegen die Auf-nahme des Seher's Franz Lehmann aus Frankfurt a/O. wolle man an C. Kisse (bei May & Co.) in Hörde richten.

Justerburg. Der Schriftseker Otto Siltman n aus Stalupönen hat sich hier selbst zur Aufnahme in den Verband gemeldet und sind Einwendungen gegen dessen Aufnahme innerhalb 8 Tagen an P. Kauter, Wilhelm's Buchdruckerei, zu senden.

Leipzig. Der Seher Carl Heine aus Landeck hat trotz Aufforderung die aus der hiesigen Vereinsbibli-othek mitgenommenen Bücher nicht zurückgeschickt. Die Herren Ortsvorsteher werden auf Obenbenanntem auf-merksam gemacht und wiederholt gebeten, denselben Gegenwärtiges zur Kenntniß zu bringen, resp. dessen Adresse an Anton Bader, J. Klitzhards' Buch-druckerei, zu senden.

Mühlheim a. d. Ruhr. Briefe zc. sind zu senden an Wolf, Wacker's Buchdruckerei.

Neu-Alt. Wegen Nichtannahme des Tarifs ist hier Kündigung eingetreten. Conditionsannahme seitens der Verbandsmitglieder nicht erwünscht.

Stuttgart. Einwendungen gegen die Aufnahme des D. Sommerhalter, Seher aus Zweibrücken, sind binnen 14 Tagen an den Ortsvorsitzenden C. Friß, Augustenstraße 29 c, einzusenden. Ferner er-geht an den Ortsverein Augsburg die Anfrage, ob gegen die Aufnahme des H. Fleischmann Ein-wendungen gemacht werden. Brief blieb unbeant-wortet.

Wiesbaden. Der Seher Paul Dikmaier aus Stuttgart hat sich hier zur Aufnahme in den Verband gemeldet. Etwasige Einwendungen gegen dessen Auf-nahme wolle man in spätestens 14 Tagen an Herrn Fuß in der Schellenberg'schen Druckerei gelangen lassen.

Altbayern, 3. Qu. 1873. Es feuerten 200 Mit-glieder in 7 Orten. Neu eingetreten sind 4, zugereist 23, abgereist 21, ausgetreten 4 (in München: Krämer und Sommer, Br., Johann Madlerer, S., in Passau: Johann Christoph, S.), ausgeschlossen 4 Mitglieder (in Regensburg: Febr. Albrecht, Ludw. Bamann, Mich. Döbberger, sämmtl. S., Jof. Klein, M., wegen Verweigerung der Ertraststeuer).

Altbayern, 4. Qu. 1873. Es feuerten 192 Mitglieder in 7 Orten. Neu eingetreten ist 1, zugereist sind 13, abgereist 21, ausgetreten 9 Mitglieder (in München: Umann, Biebermann, Hellpöpler, Kornprobst, Nielsen, Pfähler, Thomas, Weimüller, sämmtl. S., Max Wolf, S.).

Berlin, 1. Qu. 1874. Es feuerten 1340 Mit-glieder. Zugereist sind 61, abgereist 95, ausgetreten 4 Mitglieder (H. Hilbebrandt, Schimke, Schwabe, Silbernagel). Viaticum erhielten 114 Reisende (158 Tplr. 20 Gr.).

Hannover, 4. Qu. 1873. Es feuerten 292 Mit-glieder in 12 Orten. Neu eingetreten sind 7, wieder eingetreten 1 (Wilh. Böhm, Dr. aus Klostock), zu-gereist 31, abgereist 23, ausgetreten 3 (Heinr. Becker, S. aus Hameln, Carl Rönnecke, S. aus Hannover, Daniel Fode, Dr. aus Bremen).

Leipzig, 1. Qu. 1874. Es feuerten 682 Mit-glieder. Neu eingetreten sind 30, wieder eingetreten 37, wieder aufgenommen 8 (Conrad Müller, Dr. aus Braunschweig, Gustav Kühlig, S. aus Leipzig, Adolf Defer, S. aus Plauen, Carl Braune, S. aus Leipzig, Conrad Fischer, Dr. aus Kreuznach, Anton Birke, S. aus Deutengrund, Gustav Heße, S. aus Leipzig, H. Penkert, Dr. aus Leipzig), zugereist 36, abgereist 19, ausgetreten 6 Mitglieder (Hermann Zwicker, Dr. aus Stötteritz, G. Andra, S. aus Leipzig, B. Henschel, S. aus Leipzig, W. Findeisen, Dr. aus Reudnitz [mit Resten], G. Klitzsch, Dr. aus Leipzig [mit Resten], Carl August Stodt, S. aus Cassel), ausgeschlossen wegen Resten W. Halliger, S. aus Leipzig.

Wiedenburg, 3. Qu. 1873. Es feuerten 146 Mit-glieder in 12 Orten. Neu eingetreten sind 2, zu-gereist 14, abgereist 19 Mitglieder. Gestorben Wil-helm Krauthammer, S. aus Schleswig.

Im 4. Qu. feuerten 146 Mitglieder in 15 Orten. Neu eingetreten sind 5, zugereist 21, ab-gereist 15, ausgetreten 4 (in Schwerin: W. Madler, S. aus Darmstadt, Herm. Lehner; S. aus Ribnitz; in Wismar: Heinrich Beck, Wilhelm Merseburger), ausgeschlossen 7 Mitglieder (in Lübeck: August Kra-mer, J. B. H. Lochnitz, Heinrich Otkillie, Th. Sager, sämmtlich Seher aus Lübeck, Chr. H. C. Willers, S. u. Dr. aus Lübeck, Friedr. Mempel, S. aus Wettin a. d. S., Ernst Leberecht Müller, S. aus Meibersdorf).

Schleswig-Holstein, 1. Qu. 1874. Es feuerten 100 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 4, zugereist 21, abgereist 20 Mitglieder, ausgeschlossen Carl de Wof wegen Unterschlagung.

Wettgau, 4. Qu. 1873. Es feuerten 31 Mit-glieder in 3 Orten. Zugereist sind 2, abgereist 2, ausgetreten 2 Mitglieder.

Rundschau.

Der Landrath des Kreises Mohrungen in Ost-preußen läßt sich über den herrschenden Nothstand wie folgt vernehmen: „Die furchtbarsten Epidemien, welche in Königsberg periodisch in den letzten Jahren gewüthet, haben namentlich unter der ärmern Zahl der Bewohner ihre Opfer gesucht und in dieser Klasse der Bevölkerung Zustände geschaffen, wie sie schlimmer wol keine Stadtunser's Vater-landes aufzuweisen hat. In erster Linie sind die Frucht jener verderbbringenden Seuchen altern-lose Kinder. Betteln und stehlen treiben sie sich buchstäblich schaarenweise in den Straßen und auf den Märkten umher und reisen zu den ausgebildeten Verbrechern heran. Das einzige Mittel, diesen wahr-haft unerhörten Zuständen einen wirksamen Damm entgegenzusetzen, sind unstreitig Erziehungsanstalten, von denen jedoch nur eine vorhanden ist, welche außerdem bis zum Jahre 1872 wegen Mangels an Mitteln ihrer Auflösung entgegenging. In richtiger

Würdigung der geradezu unhaltbaren Zustände bildete sich deshalb ein Comité, welches sich die Auf-gabe stellte, die Mittel zur festen Fundirung und dem Bedürfnis entsprechenden Erweiterung dieser an sich vorzüglichen Anstalt zu schaffen. Hauscolleoten und freiwillige Zuwendungen setzten das Comité in den Stand, vorerst die Zahl der in der Anstalt befind-lichen 30 Knaben um 5 zu vermehren und eine Mädchenerziehungsanstalt mit 10 Kindern einzurichten. (Man vergesse nicht, daß die Kinder sich buchstäblich schaarenweise umhertreiben und denke, was es dem-nach heißt, wenn 45 wirklich dem Verberben entziffen werden.) Die Stadt (b. h. wol die Stadtbehörde) thut hierzu das Ihrige, es kann aber bei den durch andere Verhältnisse schon über die Maßen angespann-ten Finanzkräften derselben von ihr nicht mehr bean-sprucht werden, als sie bisher gewährt. Die Bewohner der Stadt unterstützen das Unternehmen, so viel nur irgend in ihren Kräften steht. Was will dies aber Alles dem vorhandenen Bedürfnisse gegenüber bedeuten? Der Herr Minister des Innern hat in Berücksichtigung dieser Zustände — eine Lotterie bemilligt.“ Schließ-lich preist der Landrath die Chancen dieses Glücksspiels und bietet Loose zu einem Thaler feil. Wie diesem namenlosen Gend durch eine Lotterie abgeholfen werden soll, ist nicht einzusehen!

In Rom fand Ende März der 13. Arbeiter-congreß statt, bei welchem circa 280 Arbeitervereine vertreten waren. Die Polizei verbot die Discussion über folgende Themat: 1) Ueber die Natur und die ökonomische Wirkung der Arbeitseinstellung; 2) über das Verhältnis des Lohnes in Bezug auf die Pro-duction; 3) über die Association des Kapitals und der Arbeit; 4) über die in das Civilgesetz einzu-führenden Reformen in Betreff der Erbschaften, in Bezug auf den Wohlstand der Bevölkerung; 5) über das Steuersystem. Wenn über diese Dinge nicht ein-mal mehr gesprochen werden soll, wenn das bloße Reden schon dem Staate gefährlich ist, dann scheint der letztere auf sehr Schwachen Füßen zu stehen.

Von den Münchener Geschäftslenten haben sich 776 für das Dessnen und 623 für Schließung der Läden an Sonn- und Feiertagen ausgesprochen. Der Handelsverein beschloß, die Läden an solchen Tagen spätestens um 1 Uhr zu schließen.

Correspondenzen.

G.-V. Bonn. Seit langer Zeit war über den Bonner Ortsverein nicht mehr in den Spalten d. Bl. referirt worden, wiewol es ein Lichtseher einige Male versucht zu haben scheint, die Lärntrommel zu rühren. Daß wir hier in Bonn nicht im Schlaraffenlande leben, auch das verlorene Paradies hier nicht zu suchen, ist wol hinlänglich bekannt; daß es aber auch noch manche Orte giebt, die nach außen hin mit hellem Fackelschein glänzen, dagegen das nicht sind, was sie scheinen wollen, dürfte auch nicht unbeachtet bleiben. Der sich in undurchdringliches Dunkel hüllende Ver-fasser einiger Artikel, deren Aufnahme von der Re-duction beanstandet wurde, würde darum besser thun, in vorkommenden Fällen seine Sachen der Vereins-verammlung zur Beschlußfassung zu unterbreiten, als durch seine mysteriösen Darstellungen Briefkastennotizen zu veranlassen, die eher nachtheilig wirken können, als ein offenes Auftreten an geeigneter Stelle. Gleich-wie Rom nicht in einem Tage erbaut wurde, so ar-beiten auch wir noch fortwährend an dem Aufbau unserer Vereine und Verbände und werden Ver-besserungsvorschläge mit Dank entgegennehmen, sowohl auf dem Gebiete der Agitation wie der Orga-nisation. Was das letztere Feld betrifft, so glauben wir, daß der Bonner Ortsverein, wenn auch kein Musterverein, doch nicht zurückzusehen braucht vor

manchem größern. Nehmen wir beispielsweise das Kassenwesen an, so dürfte an demselben wenig auszuweisen sein. Der Bonner Verein besitzt bis jetzt vier Unterklassenkassen. Die Vereinskasse war im verfloffenen (verhängnisvollen) Jahre in der Lage, ohne die Leistungskraft der Mitglieder besonders stark in Anspruch zu nehmen, den vielen Anforderungen nachzukommen zu können; wenn dabei aber für Vergünstigungen nicht das Gesehene konnte, was durch Vereinsstatut wohl zugesichert ist, so mögen diejenigen, die dies am meisten vernünftigen, bedenken, daß wir eben im Kriegszustande waren und unsere Vereine und Verbände keine Vergünstigungs-, sondern Unterstützungsanstalten sind. Die Viaticumskasse war ebenfalls in der Lage, allen an sie gestellten Anforderungen in ausreichendem Maße nachkommen zu können, und daß Bonn, am schönen Rheinstrom liegend, vom Besuch der wandernden Kollegen nicht verschont bleibt, wird wohl Jeder mit uns wissen. Die Vereinskrankenkasse, seit 1 1/2 Jahren bestehend, konnte, bei nur ganz kurzer Zeit zur Ansammlung eines Kapitals, anfänglich bei einem Wochenbeitrage von 2 Gr. ein Krankengeld von 2 Thlrn. und 8 Thlr. Begräbnisgeld zahlend, bereits seit Anfang dieses Jahres das Krankengeld bis zu 3 Thlr. erhöhen, ohne eine Erhöhung des Beitrags vornehmen zu müssen; rechnet man hierzu noch anderweitige Krankenunterstützungsanstalten, denen die Mitglieder angehören, so stellt sich für den weitens größten Theil derselben bei einem Wochenbeitrage von 3 1/2 Gr. neben freier ärztlicher Behandlung und freier Medicin das Krankengeld auf beiläufig 6 1/2 Thlr. (die allenfallsigen Begräbnisgebühren nicht mitgerechnet) — ein gewiß nicht zu unterschätzendes günstiges Verhältnis. Die Invalidenkasse, der der größte Theil der Mitglieder angehört, hat auch schon ein hübsches Kapital angeammelt, jedoch ist dieselbe vorläufig noch geschlossen. Betrachtet man diese und noch andere Vorzüge, die durch eine geregelte Organisation geboten werden, so bleibt nur zu verwundern, daß es noch Collegenfreise giebt, die so wenig auf ihren Vortheil bedacht sind. So traf Ende März ein Schreiben aus Coblenz hier ein, demzufolge daselbst der Verband noch mehr wie begraben und an eine Wiedererrichtung desselben gar nicht mehr zu denken sei; angestellte Versuche zur Erreichung dieses Endzieles führten zu keinem Resultat; nach dem, was der Eine nicht will, leckt der Andere die Finger. Man buhelt dort nur so in den Tag, besser gesagt in die Nacht hinein, um nur ja nicht den alttestamentlichen Patriarchen zu nahe zu treten. Hätte vor einigen Jahren ein gewisser Herr, der seiner Zeit in verschiedenen Vereinen als Paradesperd einherstolzte, seine Stellung besser zu benutzen gewußt und nicht gedacht, nachdem er's zu einem Pöbchen gebracht, brauche er den Verband nicht mehr, so würde Coblenz nicht von der Verbandsstärke verschunden sein. Doch wie alle Pöbchenherrlichkeit ihr Ende erreicht, so geschah es auch hier, und die Principalsverwandtschaften mögen noch so stark sein, einmal zerreißen sie doch. Die Geleitmiter sind dabei immer diejenigen, die sich in ein gegenseitiges Schlepptau nehmen lassen, wie dies mit den Coblenzern gegenwärtig der Fall ist. Hierorts scheint man dagegen in gewissen Kreisen einer bessern Einsicht Raum zu gönnen: so sind seit Kurzem auch der für Verbandsmitglieder immer noch geschlossenen Meuser'schen Druckerei (Bonner Zeitung) drei verheirathete, darunter zwei ältere Kollegen aus- und in eine für den Verband offene officin eingetreten; der erstere derselben, Herr H. Bruns, ist bereits wieder in den Schooß des Verbandes zurückgekehrt. — Wenn nun noch des Besuchs der Versammlung Erwähnung geschehen soll, so dürfte derselbe, wiewol im Allgemeinen einigermaßen befriedigend, doch häufig ein regerer sein, besonders wäre es wünschenswerth, daß sich verschiedene Mitglieder nicht durch persönliche Meinungsverschiedenheiten, die noch dazu nicht immer in Vereinsangelegenheiten hervorgerufen worden, vom Besuch der Versammlungen abhalten ließen. — Zum Schluß sei noch erwähnt, daß in dem Jubiläumsartikel in Nr. 24 d. Bl. einige Unrichtigkeiten sich eingeschlichen haben: so wurde dem Jubilar die Lectüre, in bildlicher Darstellung bestehend und einen höhern Werth repräsentirend, als dies bei gewöhnlichem bedrucktem Papier der Fall ist, nicht durch Herrn Ph. Moog von hier, sondern durch Herrn C. Fren's vom Gölner Verein überreicht, mit dem wir stets in freundschaftlichem Verhältnis stehen, und nicht, wie es in dem Artikel, Sp. 3, 13 von unten heißt, bereits; ferner lese man Sp. 6, 13 von oben statt: der heftigen Schwaben: der heftigen Schwaben.

* Bremen, 8. April. Die letzte Notiz von hier hat bei Einigen böses Blut gemacht, weil sie Wahrheiten enthielt, und die will man bekanntlich nicht gern hören. Und doch sind wir selber genöthigt, noch traurigere Wahrheiten hinzuzufügen. Nachdem bereits Anfang October vorigen Jahres mehrere Druckereien auf Ansuchen ihrer Gesellen den Normaltarif anerkannt, erklärte sich auch Herr N. A. Drbemann durch seinen Factor bereit, den Tarif von 1. November

ab einzuführen. Dadurch war die Anerkennung am hiesigen Plage (mit Ausnahme von drei kleinen Druckereien) constatirt. Aber schon in der Verbandsversammlung vom 9. November wurde von einem Kollegen der D.'schen Druckerei nachgewiesen, daß der Tarif nicht voll bezahlt werde, indem die Course von Gehilfen geändert und den Berechnenden auch jeder sonstige Zeitungssped vorenthalten würde. Die Versammlung forderte die Mitglieder dieser officin auf, für stricte Durchführung des Tarifs zu sorgen. Seitdem sind vier Monate vergangen und in der Versammlung vom 15. März kam dieselbe Beschwerde. Darauf hin erklärte ein College von dort, daß sie bereits vor längerer Zeit einen Versuch gemacht, die Nichtverbandsmitglieder, welche im „Courier“ beschäftigt sind, zu einem Vorgehen in dieser Angelegenheit zu bewegen, allein vergebens, „das wäre ja nicht ihre Sache“ (die Unterstützung der Ausgesperrten und Streifen der wach auch nicht ihre Sache und doch streichen sie seitdem den Mehrerdienst ein). Die Versammlung forderte abermals die Mitglieder auf zur vollständigen Durchführung des Tarifs und setzte den 1. April als Termin fest, bis zu welchem das Resultat dem Vorstand anzuzeigen sei. Die Verbandsmitglieder machten auf Wunsch des Factors eine schriftliche Eingabe an den Principal und legten sie allen Setzern der Druckerei zur Unterschrift vor, jedoch vergebens, das war wieder nicht ihre Sache. Mit den Namen von acht Verbandsmitgliedern (bei 17 Gehilfen) ging das Gesuch um volle Bezahlung des Tarifs an den Principal ab, der es mit der Bemerkung empfing: „D, wir haben ja bis 1. April Zeit!“ Trozdem schien ihm aber die Zeit (über 8 Tage) doch zu kurz zu sein, denn noch vor dem letzten März hat er um Verlängerung der Frist bis Sonnabend. Die Gehilfen waren anständig und nicht mißtrauisch genug und gewährten dieselbe, mußten aber schon am 1. April durch ein Sehergesuch im „Corr.“ die Erfahrung machen, daß sie schmächtig hintergangen waren. Troz der dem Factor gegebenen Versicherung, daß sich die Sache im Guten werde regeln lassen, setzte der Herr Druckereiführer seinem bisherigen Verfahren die Krone auf und kündigte am Sonnabend den acht Verbandsmitgliedern (worunter zwei Verheirathete), jedem Einzelnen brieflich, und erst nachdem sie schriftlich an die Lust gesetzt, kam die „Collectivantwort“, welche ihnen rundweg ihr Gesuch, als über den Tarif hinausgehend, abhänig und Allen nochmals kündigte. Von einer Uebereinkunft, wie sie der Tarif vorschreibt, war keine Rede. Dieser Aussperrung folgte am 1. Ostertag die schriftliche Kündigung des Factors, welche diesem durch ein Nichtverbandsmitglied mit dem Gehalt für die nächsten 14 Tage in's Haus geschickt wurde, damit er nicht wieder in's Geschäft zu kommen brauche. So antwortet man also auf ein Gesuch, das sich durch eine Verständigung recht gut hätte erledigen lassen. Zu bewundern ist nur, daß der Herr Principal seinen Verbandsmitgliedern kündigt und doch wieder andere engagirt. Glaubt er vielleicht durch mehre Aussperrungen endlich doch einmal „Zufriedene“ zu erhalten? Doch das Handwerk ist ihm durch Schließung seiner Druckerei für Verbandsmitglieder gelegt. Möge es dem Herrn immer gut gefallen mit seinen Aussperrten und Ausgeschlossenen, mögen aber auch diese niemals an Verbesserung ihrer Lage denken, sonst — siehe das Beispiel. — Unseren reisenden Kollegen zur Nachricht, daß von jetzt ab der Viaticumssettel in Hundel's Druckerei ausgestellt, das Viaticum aber nach wie vor in Schönemann's Druckerei gezahlt wird.

* Carlsruhe, 4. April. Da bereits ein Jahr verlossen ist, seitdem in diesem Blatte der hiesigen Zustände gedacht wurde, so will ich mich der wenig erfreulichen Aufgabe unterziehen, das Verfaulnte in Kürze nachzutragen. Noch immer herrschen hier zum großen Theil die alten Vorurtheile gegen den Verband, wie denn auch Falschheit und Gleichgültigkeit einerseits, sowie eine drückende Diktatur in manden Geschäften andererseits die Entwicklung unsern jungen Vereins hemmen und unsere Beteiligte an den gemeinsamen Angelegenheiten erschweren, ja man möchte fast annehmen, daß die Verbandsmitglieder kaum mehr als gebuldet ihr Leben fristen; unter diesen Verhältnissen ist von einem Einhalten des Tarifs zc. selbstverständlich keine Rede. Eben so beflagenswerth sieht es mit unserer Viaticumskasse. Die Principale finden es nicht für nöthig, den früher üblichen Zuschuß uns wieder zuzuwenden, sondern leisten denselben an die Nichtverbands-Viaticumskasse. Hierdurch sind wir leider in die Lage versetzt worden, den Durchreisenden, an welche wir noch im vorigen Jahre, selbst nach dem Ausschören des Vereins, 1 Gulden, bez. 48 Kreuzer, verabreichten, jetzt nur 15 Kreuzer Viaticum zu gewähren. — Wie nöthig ein festes und entschiedenes Zusammenhalten der Verbandsmitglieder ist, zeigte sich bei den Wahlen zum Schieds- und Einigungsamt. Nachdem unser Vereinsvorsitzender, Herr Volk, mit dem Vorstand des hiesigen Principalvereins über etwaige Formalitäten auf eine Besprechung gepöfft und auch der Vorsitzende der Allgemeinen Kasse seine

Unkenntniß über die Sache dargelegt, schrieb der Erstere eine Wahlversammlung für sämtliche Buchdrucker aus. Das betreffende Circular wurde jedoch von dem „ehemaligen Dresdener Vorstandsmitgliede“ und jeglichem „Factor“, Herrn Siegel, mit einer Verwahrung gegen unser eigenmächtiges Vorgehen und unter Hinweis auf die „baldige Gründung eines Nichtverbandsvereins“ an unsern Vorstand zurückgeschickt. Selbst die uns fernstehenden Kollegen mißbilligten das annähernde Verfahren sowie die unzutreffenden Auslassungen Siegel's; das Recht blieb mithin, trotz mehrfacher und eifriger Gegenbestrebungen, auf unserer Seite und die Wahlen wurden unangestastet vollzogen! — Da der Gründung eines Nichtverbandsvereins Erwähnung gethan wurde, so will ich kurz bemerken, daß laut betr. Circular nichts mehr und nichts weniger zu erstehen vorgegeben wird, als was der Verband will, nur will man größere Freiheit und selbstständigeres (?) Handeln der Mitglieder ohne den Nachspruch der Parteimänner! Ueberdies faßelt man sehr viel von dem großen Ersolge ähnlicher Vereine in fast allen Städten Deutschlands und hebt gegenüber den von den Verbandsmitgliedern zu leistenden Opfern die geringen Leistungen zur Nichtverbandskasse hervor, um hierdurch einen Ußall von dem Verbandsverbande zu erzielen! Der böse Verband und immer wieder der böse Verband! Und doch will man dieselben Grundsätze wie der Verband verfolgen? — Wir geben uns jedoch der Hoffnung hin, daß der verständigere Theil der Kollegen dem Verbandsverbande und unsern Principien treu bleibt. Wol verheßen wir uns hierbei nicht, daß die besseren Stellen von Rükwärtslern und Nichtverbandsmitgliedern besetzt sind, wir wissen aber auch, wie wenig man an diese Thatfache erinnert sein will! — Wenn man aber den Grundsätzen des Verbandes zu huldigen meint, so darf man auch nicht, wie man andererseits beabsichtigt, in unseren Unterstützungsstellen die Ertrugenschaften der Neuzeit vernichten und Alles in jene Zeiten zurückdrängen wollen, in welchen der fremde College nur immer bezahlten, jedoch ein dauerndes Mitgliedsrecht sich nicht erwerben konnte und mit dem meistens unfeindlichen Bezuge auch alle Rechte erloschen! — Der nächste Buchdruckerstag wird hoffentlich die bereits angebeutete Viaticumsfrage sowie die Unterstützungs- und andere Kassenangelegenheiten regeln und so allen veralteten Zuständen und egoistischen Zwecken einen Damm entgegensetzen. Die oft besprochene Freizügigkeit und Gegenseitigkeit wird und muß dann zur endgiltigen Durchführung gelangen. Hierorts aber können nur bessere Verhältnisse erreicht werden, wenn die Gleichgültigkeit gegen unsere gemeinsamen Angelegenheiten bezwungen wird und wir unser höchstes Ziel in unserer Organisation finden. Schließlich will ich noch den hiesigen Kollegen zu bedenken geben, daß die Witwen- und Invalidenkasse bald die bittersten Erfahrungen machen dürfte, wohin man, trotz anfänglichem Vermögens, mit inhumanen und reactionären Bestrebungen gelangt, und möchte man daher, statt neue Verwirrungen zu schaffen, das Benöthigte erkalten!

* Gölner, im März. Die dem Gesellenstande im Allgemeinen so günstigen Folgen der Aussperrung veranlassen den größten Theil des hiesigen Ortsvereins am Jahrestag derselben ein kleines Fest zu veranstalten. Die Stunden des Zusammenseins waren vorzüglich der Erinnerung an die Vorfälle des im Leben mancher Kollegen höchst denkwürdigen Tages gewidmet. Mehre Lieder, theils in erster, theils in humoristischer Form, namentlich ein langer Tangel der Kollegen D., trugen nicht wenig dazu bei, eine gehobene Stimmung zu verbreiten und allgemeine Heiterkeit zu erregen, so daß der gewiß berechtigte Lummth über manche Fahrenflucht, unter erschwerenden Umständen sich kaum Funzugeben vermochte. Die Unterhaltung, welche, neben den augenblicklichen Verhältnissen der damals Ausgesperrten, recht geeignet war, die Schrecken einer Aussperrung wenig gefährlich erscheinen zu lassen, dauerte bis in die ersten Stunden des kaiserlichen Geburtstages, welchen Tag im vorigen Jahre die Drucker der „Reichsfreunde“ und der „Reichsfeinde“ in Gemeinschaft mit dem Bidelbrucker dazu aussersehen hatten, das Vereinsrecht der Gesellen unter die Fülße zu treten. Den festlichen Stunden ging eine kurze Vereinstiftung vorher, in welcher die Mittheilung gemacht wurde, daß vier Setzer wegen schließlicher Verweigerung einer tarifmäßigen Bezahlung ihren Principal verlastet hätten, und zwar beim Gewerbergericht, weil die Namen der Principale zum Schiedsamt beim Kreisvorsteher nicht zu erfahren waren. Die kleine Debatte ergab, daß die Hoffnung, es würden sich die Koryphäen der Aussperrung in ihrer Ehre gebunden erachten, den Tarif einzuführen und in Gemeinschaft mit dem betr. Theile der Principale und Gehilfen für dessen Ausbreitung schon der Concurrenz wegen eintreten, eine arge Täuschung war. Selbst der Mann, welcher sich durch seinen Vertreter an dem Zustandekommen des Tarifs betheiligte, ist guter Verstandung zufolge aus dem Principalverein ausgeschlossen, an-

geblich, gleich dem mustergiltigen „Chef“, aus Verdruss darüber, daß der Ausschuss des Principalvereins mit der Verbandsliste verkehrte. Ich sage angeblickt, und zwar u. A. deshalb, weil eine Bezahlung gemäß dem Tarif auch bei ihm bis jetzt nicht stattfindet und es an Ausreden selten fehlt, wenn sich die wahren Gründe für eine Handlung anständigerweise schlecht angeben lassen. So hätten denn die hiesigen Verbändler, wenig unterstellt von den paar Principalen, welche den Tarif respectiven, die schwere Aufgabe, unter Hilfe des Verbandes überhaupt, den Tarif durchzusetzen. Daß die guten „Mittheilungen“, mit deren Auslassungen die Principale so manche Härte gegen die Gehilfen, welche einen Tarif wollten, i. Z. beim Publicum rechtfertigen wollten, ihr allerhöchstes Mißfallen darüber äußern, an manchen Orten den Tarif nicht anerkannt zu sehen und seinen schließlichen Triumph prophezeien, das wird verflucht wenig nützen, so lange die Herren, welche in den „Mittheilungen“ ihr Pressorgan erblickten, fortfahren, sich um den Tarif nur insofern zu kümmern, als es sich darum handelt, seine Preisätze einzufächeln. Diesen Leuten aber etwas zu Gemüthe zu führen, um sie zu einer andern Handlungsweise zu bewegen, scheint denen vergeblich, welche glauben, daß sich die zweite Hälfte des persiflischen Sprüchwortes „trunten in Verjunctheit“ allenthalben mehr oder weniger bewahrheitet. Indessen dürfte es wol so kommen, daß die Geschäfte, welche jetzt fast ausnahmslos die Sätze des Tarifs gewähren, davon ihrer Existenz wegen abgehen müßten, wenn die Nichtverbandscollegen, die Kassabrüder der „Mittheilungen“, die hiesigen Großherren nicht zur Beobachtung des Tarifs veranlassen wollen. Was dann? Wir hätten dann Principale, welche das Gebot der Ehre verkennen und dadurch Andere zwingen, ebenfalls ihren deutschen Kollegen in Bezahlung der Arbeit nachzusehen, und wieder andere, welche froh wären, sich auf die Großherren berufen zu können, und Gehilfen hätte man neben einem Häufchen, welches Jahre lang für eine Hebung unsers Standes kämpft und leidet, deren kaum zu bezeichnende Handlungsweise ihnen selbst und den deutschen Kollegen zum Nachtheil gereichen würde. Wer diese Schmach aus egoistischer Berechnung, aus purer Furcht, aus thatenlosem Wollen z. auf sich laden will, der mag es thun; das bestehende Dasein so mancher hiesigen Kollegen bleibt trotz aller bitteren Erfahrungen, einem durch Einsicht geleiteten natürlichen Triebe unwiderstehlich folgend, dem Streben nach einer mit Ordnung gepaarten Freiheit, begleitet von einer Hebung der sittlichen und materiellen Lage unsers Standes, gewidmet. Von allen Buchdruckern magen wir zu hoffen, daß sie — nachdem außer in Deutschland nun auch in Oesterreich ein Tarif sich Bahn bricht — das tariflose Göltn meiden, zumal durch eine Beschränkung der Ausgaben der „Meinigen Zeitung“ wiederum acht Seker, worunter mehre Opfer der vorjährigen Ausperrung, conditionslos geworden sind. Der Schande ist genug, daß die hiesigen Principale im Stande sind, sich durch den Tarif nicht führen zu lassen. Eine Entschuldigung für Solche, welche man als Urheber dieser Schande betrachten muß, giebt es nicht, nachdem ältere Kollegen, Ernährer zahlreicher Familien, mit blutendem Herzen ob der Sorge für Weib und Kind, ihre Pflicht als Kollegen erfüllt haben und noch erfüllen.

Kirchheimbolanden, 8. April. Es dürfte für Kollegen, Principale und Geschäftleute von Interesse sein und selbige vor Schäden bewahren, wenn durch Ihr geschätztes Blatt folgende Mittheilung zur Deffentlichkeit gelangte. Am 29. März wurde dem in der hiesigen C. Thiemer'schen Druckerei gestandenen Schriftseker Nicolaus D s a w l a aus Saarbrücken durch eigene Verschuldung gekündigt, er hatte also 14 Tage darauf auszutreten. Er verschwand aber sofort nach seiner Kündigung mit Hinterlassung des Passes und einer in circa 2 Monaten trotz guten Verdienstes gemachten Schuldenmasse von 35 fl. 24 kr. an Geschäftsleute (Kaufleute, Schneider, Schuster etc.), welche in seither durch die hiesige Gehilfenschaft nie getäuschten Vertrauten auf Abschlagszahlung dem z. Dswald geborgt hatten. Von Kaiserslautern aus, wohin sich derselbe zunächst gewandt, suchte er noch bei einem hiesigen Kollegen einen Bären anzubinden, natürlich aber ohne Erfolg. Wir schrieben an Kollegen seines Heimatsortes Saarbrücken, um seinen Gläubigern event. einen Anhaltspunkt für Geltendmachung ihrer Forderung geben zu können. Dswald aber entfernte sich auch von dort, sobald er Avis von unseren Bemühungen erhielt. Wöge sich daher Jeder, welcher in Berührung mit dem Genannten kommt, in erwählter Beziehung vor ihm in Acht nehmen.

Gestorben.

In Niedersheim am 20. März der Buchdruckereibesitzer Fischer, Herausgeber des „Meingauer Anzeigers“.
In Ulm am 7. April der Maschinenmeister Aug. Dollinger, 53½ Jahre alt.

In Waldshut am 1. April der Seker Josef Binkert von hier nach langen Leiden im 30. Lebensjahre an Lungenschwindsucht.

In Wien am 4. April der Factor bei Zarnascki, Gustav Compre.

In Wiesbaden am 5. April der Seker Wilhelm Bartling aus Otternhausen, 24 Jahre alt.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordenliche Beiträge.

Altbayern. 3. Du. 1873: München 11 Thlr. 26 Gr., Regensburg 4 Thlr. 10 Gr., Landshut 1 Thlr. 25 Gr., Straubing 26 Gr., Ingolstadt und Passau je 23 Gr., Alttötting 13 Gr. = 20 Thlr. 26 Gr.

— 4. Du. 1873: München 13 Thlr., Regensburg 4 Thlr., Landshut 1 Thlr. 25 Gr., Ingolstadt 23 Gr., Passau und Straubing je 16 Gr., Alttötting 13 Gr. = 21 Thlr. 3 Gr.

Leipzig. 1. Du. 1874: 65 Thlr., Einschreibegeld 15 Thlr. 20 Gr. = 80 Thlr. 20 Gr.

Mecklenburg-Lübeck. 3. Du. 1873: Lübeck 4 Thlr. 23 Gr., Rostock 4 Thlr. 12¼ Gr., Schwerin 3 Thlr. 22¼ Gr., Wismar 1 Thlr. 12¼ Gr., Ludwigslust 9¼ Gr., Grevesmühlen und Parchim je 6½ Gr., Raseburg 4¼ Gr., Malchin 3¼ Gr., Friedland 2¼ Gr., Güstrow und Sternberg je 1¼ Gr. = 15 Thlr. 14¼ Gr.

— 4. Du. 1873: Lübeck 4 Thlr. 4½ Gr., Rostock 4 Thlr. 6¼ Gr., Schwerin 4 Thlr. 2½ Gr., Wismar 1 Thlr. 13¼ Gr., Ludwigslust 9¼ Gr., Parchim

8¼ Gr., Grevesmühlen 6½ Gr., Friedland, Malchin, Neustrelitz, Raseburg, Stavenhagen und Sternberg je 3¼ Gr., Güstrow und Schönberg je 1¼ Gr. = 15 Thlr. 14 Gr.

Westgau. 4. Du. 1873: Erier 1 Thlr. 22 Gr., Saarbrücken 1 Thlr. 5¼ Gr., Saarlouis 13 Gr. = 3 Thlr. 10¼ Gr.

Extra-Beiträge (für 1873).

Leipzig (Nachzahlung) 1 Thlr. 15 Gr.

Extra-Beiträge (für 1874).

Altbayern 100 Thlr. (1. Rate).

Leipzig 312 Thlr. 16 Gr. (2. Rate).

Mecklenburg-Lübeck 97 Thlr. (1. Rate).

Schwaben-Neuburg 24 Thlr. (4. Rate).

Westgau 23 Thlr. 12 Gr. (1. Rate).

Verbands-Invalidenkasse.

Leipzig. 1. Du. 1874: 4 Thlr. 22½ Gr.

Mecklenburg-Lübeck. 3. Du. 1873: Rostock 2 Thlr. 18 Gr., Schwerin 1 Thlr. 28½ Gr. = 4 Thlr. 16½ Gr.

— 4. Du. 1873: Rostock 2 Thlr. 18 Gr., Schwerin 1 Thlr. 28½ Gr. = 4 Thlr. 16½ Gr.

Westgau. 4. Du. 1873: Saarbrücken 19½ Gr.

Leipzig, 8. April 1874. G. Lamm.

Briefkasten.

Eingegangen Corr. aus Augsburg, Gotha, Leipzig, Mannheim, Paris.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

mit zwei Sigl'schen Schnellpressen, eingerichtet für Hand- und Dampftrieb, einer eisernen Handpresse, 130 Gr. Typen, Brod- und Zierschriften, und sonstigen Zubehör, im Mittelpunkt Berlins gelegen, ist für den enorm billigen Preis von 6000 Thlr. zu verkaufen, und dürfen nur 1000 Thlr. angezahlt werden. Das Uebrige in Ratenzahlungen.

Näheres hierüber auf Dfferten sub C. 7 durch die Exped. d. Bl. [647]

Eine Buchdruckerei

in schönster Lage einer der größten Städte Sachsens, im besten Zustande und mit Dampftrieb, sehr erweiterungsfähig, sucht einen Socius, wozüglich Buchhändler oder praktischer Buchdrucker. Local (aus Arbeitsaal, Comptoir, Wohnung zc. bestehend) sowie Dampfmitthe billig. Verhältnisse halber würde das Geschäft auch für ca. 4000 Thlr. verkauft und könnte der Druck einiger Zeitungen mit übertragen werden. Geehrte Reflectanten wollen ihre ausführlichen Dfferten mit Zahlungsvermögen sofort unter Signif. H. 31702 an die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig senden. [688]

Eine gut eingerichtete, im besten Betriebe befindliche Accidenz- und Verordruckeri

in Berlin, mit 2 Schnellpressen zc., soll wegen Auseinanderziehung der Inhaber schnelligst verkauft werden. Abreften sub B. S. 15 befördert die Exped. dieses Blattes. [698]

Eine Buchdruckerei

in Berlin ist für 5000 Thlr. mit 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch Joh. E. Berger in Berlin SO., Bethanien-Ufer 8. [701]

Eine vollständige Buchdruckerei-Einrichtung,

Handpresse, Astenklien und Schriften, ist für circa 700 Thlr. bei soliden Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Joh. E. Berger in Berlin SO., Bethanien-Ufer 8. [702]

Mehre Handpressen,

Dingler'scher Construction, sowie eine neue Kniehebel- presse (für Accidenzen), 34/46 Centim. Liegelgröße, ferner eine fast noch neue Satinirmaschine stehen zu verkaufen in der Schriftgießerei von (H. 61029) [655]

J. M. Hunk & Co. in Offenbach a. M.

Eine Schriftseker

und ein Drucker (Schweizerbege) finden sofort oder in acht Tagen dauernde Condition in der Wwe. Heil'schen Buchdruckerei in Birnmasens (Mein- palz). [653]

Ein Seker-Factor.

mit guten Empfehlungen, dem an einer angenehmen dauernden Stellung gelegen, und der bestrebt wäre, seine Interessen mit denen seines Chefs zu identificiren, wird unter günstigen Bedingungen für eine alt- angelegene mittlere Druckerei einer größeren Provinzial- stadt Schlesiens bald gesucht. Franco-Dfferten nebst Photographie nimmt sub W. F. Herr Buch- händler L. A. Kittler in Leipzig freundlichst ent- gegen. [677]

Zur Leitung einer kleinern Schriftgießerei wird ein mit dem Gießen, Fertigmachen und Justiren vertrauter

tüchtiger Schriftgießer,

dem an einer dauernden und angenehmen Stellung gelegen ist, gesucht. Dfferten unter M. M. # 100 durch die Exped. d. Bl. [691]

Zwei solide und fleißige Seker finden per 1. Mai angenehme Condition. Kennt- nisse an der Maschine erwünscht.

704] A. Cramer in Weilburg a/Bahn.

Ein tüchtiger Maschinenmeister,

solid und nicht zu jung, der im Accidenz-, Illustrations- und Buntdruck erfahren ist, wird für das Ausland gesucht. Dfferten nebst Druckproben unter Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

Maschinenmeister J. S. Meyer in Ffensburg, Großerstraße 548. [672]

Ein tüchtiger Drucker,

welcher an einer Handpresse, später an einer kleineren Schnellpresse saubere Arbeit zu liefern im Stande ist, wird zu baldigem Antritt gesucht. Bemert wird, daß er militairfrei sein muß, sonst ist's gleichgültig, ob verheirathet oder unverheirathet. Meldungen mit Gehaltsforderung sind franco an F. W. Feige's, Buch- druckerei in Stolp (Pomm.) zu richten. [687]

Für eine Druckerei in einer kleinen Stadt wird zum sofortigen Eintritt

ein tüchtiger Maschinenmeister

gesucht. Stellung dauernd. Wochengehalt 7 Thlr. Näheres bei H. Fries, Buchhandl. in Leipzig. [696]

Ein tüchtiger Justirer,

welcher womöglich auch zurichten kann, findet Condition in der Schriftgießerei von L. H. Schwetzer in Zürich (Schweiz). (Z. 2716) [700]

Ein Setzer,

wenn auch verheirathet, der mit dem Correcturlesen vertraut ist, findet dauernde Condition in der künftigen Buchdruckerei in Putbus. [697]

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein mit dem Stereotypendruck wohlverfahrener Maschinenmeister erhält sofort dauernde Condition im [699]

Bibliographischen Institut in Hildburghausen.

Für eine Farbtischmaschine und, bei dringenden Arbeiten, für eine eiserne Handpresse wird ein zuverlässiger, solider, an Accuratez gewöhnter

Drucker,

der auf dauernde Condition reflectirt, sofort zu engagieren gesucht. Salair wöchentlich 7 Thlr. Fr.-Offerten unter A. # 9 befördert die Exp. d. Bl. [646]

Ein junger und solider

Lithograph,

welcher in Gravier- und Federmanier tüchtig ist, wird für eine auswärtige Anstalt sofort gesucht. Proben nebst Gehaltsansprüchen erbittet sich baldigst die Glacé- und Carbonpapier-Fabrik [651] von F. A. Sebin in Reudnitz-Leipzig.

Ein Setzer (Specialist in feinem Accidenzatz), solid, sucht anderweitiges Placement. Auf Wunsch Proben zur Ansicht. Gef. Offerten mit Angabe der Bedingungen sub A. M. W. 5 befördert die Exp. d. Bl. [621]

Zwei Schriftsetzer,

im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz erfahren, suchen zum 1. Mai in einer größeren Stadt am Rhein dauernde Condition. Gef. Offerten sub K. & V. 8 befördert die Exp. d. Bl. [649]

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann wünscht zu seiner weitem Ausbildung in einer größeren Stadt Norddeutschlands eine Stelle als Accidenzsetzer. Off. unter Chiffre A. B. C. 12 befördert die Exp. d. Bl. [668]

Ein junger solider Setzer wünscht zum 20. d. M. Condition. Abt. unter A. Z. 444 poste restante Berlin, Louisestraße. [703]

Ein Zeitungs- oder Werksetzer

sucht bis zum 30. April Condition. Am liebsten wäre ihm eine solche, wo ihm Gelegenheit geboten würde, sich im Accidenzfache weiter auszubilden. Gef. Offerten beliebe man unter A. I. H. 16 an die Exp. d. Bl. einzusenden. [705]

Ein gewandter Setzer

sucht bis Ende Mai (oder auch früher) anderweitiges Engagement, am liebsten in den drei Franken. Gef. Offerten unter J. K. No. 607 poste restante Mannheim. [694]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

und ein gewandter Setzer

suchen sofort Condition. Gef. Offerten an J. S. Klein, Kasernenstraße 12 in Chemnitz. [689]

Ein junger Schweizerdegen

sucht sofort Stellung. Meldungen bitte an die C. Wagner'sche Buchh. in Schwiebus richten zu wollen. [690]

Ein Maschinenmeister,

welcher im Werk-, Accidenz- und Plattendruck durchaus erfahren, sowie auch am Rasten bewandert ist, sucht spätestens bis 1. Mai d. J. dauernde Condition. Gef. Offerten sub R. 9 befördert die Exp. d. Bl. [660]

Ein im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruk bewandertes

Maschinenmeister

sucht sofort Condition. Gef. Offerten sub H. c. 01668 an die Annoncen-Exp. dition von Haasenstein & Vogler in Hamburg erbeten. [686]

Die beste und billigste Buchdruck-Walzenmasse

ist die vom Maschinenmeister

Friedrich Frank.

Cöln, Heinrichstraße 47.

Preis 34 Thaler pro 50 Kilo. Emballage frei.

Diese Walzenmasse, welche nie rissig und auch nie hart wird und dabei stets ihre frische und dauerhafte Zugkraft behält, bedarf nur höchstens alle 8 bis 14 Tage einer Reinigung; auch kann man die Walzen aus dieser Masse mit Wasser reinigen, jedoch ist Terpentinreinigung mehr zu empfehlen. Diese Masse, welche in mancher Hinsicht die echt englische übertrifft, was mir von vielen großen Druckereien des In- und Auslandes bezeugt worden ist, wo erst die englische Masse, nachher die meinige eingeführt wurde, büßte sich bei ihren guten Eigenschaften wol die beste und billigste nennen. [217]

Ein Maschinenmeister,

welcher auch im Accidenzatz bewandert ist, sucht baldigst anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten wolle man unter Chiffre K. 424 an die Expedition d. Bl. einfinden. [693]

Die Maschinenmeister- und Setzerstellen bei uns sind besetzt. [692]

J. Hoffmann & Co. in Nienburg a/W.

Die in Nr. 24 d. Bl. unter Chiffre L. 81 ausgeschriebene Accidenzsetzerstelle ist besetzt, was den Herren Bewerbern statt besonderer Meldung hierdurch angezeigt wird.

Allen meinen europäischen Freunden und Bekannten sende ich herzlichsten Gruß!
Porto Alegre, 10. Februar 1874.

Meine Adresse ist folgende: Senhor W. Kühn, Administrador do „Deutsche Zeitung“, Porto Alegre, Prov. do Rio Grande do Sul, Brasil.

Der Schweizerdegen Georg Schulz aus Lüneburg, 1. Aug. bis Decbr. v. J. in Essen als Setzer conditionierend, wird aufge-, seinen Verpflicht. nachzukommen.

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten Man'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Dibot'sches) System angefertigt. [634]

Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.

Complete Einrichtungen von Buchdruckereien

in jeder Größe auf Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen vorzüglicher Schriftgießerei von [635]

J. Ch. D. Kies in Frankfurt a/M.

Buchdruckerei-Einrichtungen,

Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Bistren- und Adresskarten, Stempelmarten, Fachliteratur, sowie alle in unser Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Erzeuger von Buchdruck-Atensilien

wollen gefälligst Preislisten behufs Einrichtung einer Buchdruckerei und Lithographie einfinden an

Adolf Köny,
Buch- u. Papierhandlung in Bilin (Böhmen).
Offerten von bereits gebrauchten Pressen zc. sind ebenfalls erwünscht. — Bei denselben finden auch mehre Drucker, Setzer und ein Lithograph dauerndes Engagement. [695]

Reiseavise } 1 Thlr. 20 Gr. pro Tausend,
Correspondenzkarten }
Postpaketbegleitadressen 2 Thlr. 7 1/2 Gr. pro Tausend,

liefert in Partien zu beigefügten Preisen
A. Schmidt,
265] Berlin, Schönhauser Allee 130.

Typographia in Dresden.

Sonnabend, den 18. April, Abends 1/9 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslocale, „Zum Fuchsbau“ (Kreuzstraße). —
Richtigkeitslieber willkommen. Der Vorstand. [708]

Avis.

Die Eröffnung des Cursus für Buchführung u. s. w. findet Sonnabend, den 18. April a. c., Abends 8 Uhr, in der Münchener Bierhalle, Burgstrasse, neben dem Thüringer Hofe, statt.

Um allseitiges Erscheinen der Eingezichneten wird gebeten. [707]

NB. Später: Lehrlocal im Thüringer Hof.

Aufruf.

Am 21. März d. J. starb in Cottbus der Schriftsetzer Ernst Nicolai in einem Alter von 75 Jahren, eine schwache und kranke Witwe von 70 Jahren und einen 31-jährigen halbblinen Sohn in der bittersten Noth und Verzweiflung hinterlassend. Der Sohn ist erst in seinem 22. Jahre am grauen Staar operirt und deshalb in seiner geistigen Entwicklung zurückgeblieben, so daß sein einziger Erwerb sich auf das Ausstragen von Theatertzetteln zc. beschränkt und dieser wird ihm noch von gewandteren Concurrenten geschmälert. — Die städtische Unterstützung, die den Unglücklichen verabreicht wird, beträgt nur wenige Groschen, ist also selbst zur nothdürftigsten Ernährung unzureichend. — Der verstorbene Colleague hat während seiner Lebenszeit seine Hände bis zum letzten Augenblick tüchtig gerührt, da er aber alt war, mußte er mit jedem Preise, der ihm geboten wurde, zufrieden sein, und so ist es denn gekommen, daß er seine Angehörigen in der bittersten Noth zurücklassen mußte; überhaupt hat das Leben unserm heimgegangenen Collegen wenig Sonnenblicke gezeigt, während jedes Mißgeschick sich auf ihn legte. — Nicolai gehörte zwar dem Verbands nicht an, zu der Zeit, als dieser gegründet wurde, war seine Kraft schon gebrochen, er würde aber in günstigeren Verhältnissen nicht der Letzte gewesen sein. — Um nun der hinterlassenen Witwe an ihrem Lebensabend noch einige sorgenlose Stunden zu bereiten, appelliren wir an das Mitleid unserer Collegen von nah und fern, indem wir sie um ein Scherlein zur Linderung der entsetzlichen Noth dieser Armen bitten. — Der Vorsitzende des Märkischen Buchdruckergesellenvereins, Herr August Schmidt in Neuruppin, ist erbtig, Geldbeiträge in Empfang zu nehmen, worüber seiner Zeit Rechnung gelegt werden wird. — Eingegangen sind von den Collegen in Neuruppin 2 Thlr. 12 1/2 Gr., welche bereits an die Witwe eingesandt sind. [696]

E. Schulze in Cottbus.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Nächsten Freitag findet eine Versammlung nicht statt.

Zur Beachtung.

Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 10. d. ist die Wahl der Delegirten zum Buchdruckertage bis auf Weiteres vertagt. J. A. J. Kenderfer.

Die Bibliothek

ist wegen der Messe am 18. und 25. April für die Höhe raus gegeben geschlossen, die Annahme der Bücher geschieht in der Gaststube des „Thüringer Hofes“; bis 25. April sind betr. Revision alle ausgetheilten Bücher abzugeben.

Briefkasten der Expedition.

Neu-Ulm: Inserat abgelegt. — G. R. in Kanten: W. Zuwando bei Wolf & Fink in Wetzl. — F. B. in Cera: Erhalten.